

DAS LEBEN DER LENI RIEFENSTAHL

22.08.1902	Helene Bertha Amalie „Leni“ Riefenstahl kommt als Tochter von Alfred Riefenstahl und Bertha Riefenstahl (geb. Scherlach) in Berlin-Wedding zur Welt.
1908 – 1918	Kindheit und Jugend in Berlin. Mittlere Reife. Sie lernt Klavierspielen und begeistert sich für verschiedene Sportarten. Gegen den Wunsch des Vaters, aber mit Unterstützung der Mutter, nimmt sie Tanzstunden an der Grimm-Reiter-Schule am Kurfürstendamm in Berlin. Glauvt man Riefenstahls Aufzeichnungen, kommt es wegen Riefenstahls Tanzambitionen zu einem Zerwürfnis der Eltern. Nur mit Mühe kann die drohende Scheidung abgewendet werden.
1918-1923	Sie nimmt auf Wunsch des Vaters Mal- und Zeichenkurse an der Staatlichen Kunstgewerbeschule in Berlin. Es folgt ein einjähriger Aufenthalt in einem Pensionat in Thale/Harz, um ihre Erziehung zu vollenden und die Familiensituation zu entspannen. Nach der Rückkehr arbeitet sie als Bürokräft im Familienunternehmen, einer Heizungs- und Installationsfirma. Mit Billigung des Vaters nimmt sie in den nächsten Jahren Tanzunterricht bei Eugenia Eduardova, Jutta Klamt und Mary Wigman.
23.10.1923	Debut als Solo-Tänzerin in München mit finanzieller Unterstützung des Bankiers Harry R. Sokal. Drei Tage später tanzt sie in Berlin. Gemischtes Presseecho. Riefenstahl wird sich später nur an die positiven Berichte erinnern. Der Vater ist begeistert.
1923-1926	Engagement für Solotanzabende am Deutschen Theater in Berlin auf Initiative von Max Reinhardt. Danach zahlreiche Auftritte in Deutschland und Europa. Die Mutter begleitet sie und kümmert sich um ihre Kostüme.
06.1924	Riefenstahls Auftritte stoßen auf ein gespaltenes Echo. Einige Kritiker schreiben Elogien, andere harsche Verrisse. Riefenstahl beendet im Juni 1924 ihre Tanzkarriere. Sie selbst nennt als Grund eine schwere Knieverletzung bei einem Auftritt in Prag.
1925	Erste Begegnung mit den Berg-Filmen von Regisseur Arnold Fanck. Eigens für Riefenstahl schreibt Fanck das Buch „Der heilige Berg“, in dem Riefenstahl die Hauptrolle bekommt. Harry R. Sokal kauft die nahezu insolvente Berg- und Sportfilm GmbH von Fanck, um die Herstellung des Filmes zu ermöglichen. Der Film wird ein Erfolg bei Kritikern und Publikum.
1926-1932	Riefenstahl übt sich im Klettern und Skifahren, um weitere Bergfilme drehen zu können. Dreharbeiten für die Skikomödie „Der große Sprung“ (1927) und das Drama „Die weiße Hölle von Piz Palü“ (1929). Ihre Versuche, auch außerhalb des Bergfilms als Darstellerin zu reüssieren („Das Schicksal derer von Habsburg“), scheitern. Rollen in den ersten Tonfilmen von Fanck: „Stürme über dem Mont Blanc“ (1930) und „Der weiße Rausch“ (1931). Ihre Stimme und ihr Berliner Dialekt machen ihr im populär werdenden Tonfilm zunehmend Probleme. Sprach- und Stimmunterricht.

1932	Erste selbstständige Regiearbeit, „Das Blaue Licht“ (1932) unter Mitwirkung der Kameralleute von Arnold Fanck. Sie bringt das, was sie an Regiearbeit und Kameraführung bei Fanck gelernt hat, ein. Für das Drehbuch zeichnet der ungarische Literat und Filmkritiker Béla Balász verantwortlich, der auch die Ko-Regie übernimmt; Harry Sokal stellt die Finanzierung. Da die erste Schnitfassung nicht funktioniert, schneidet Arnold Fanck neu. Gemischte Kritiken in Deutschland, auf der Biennale in Venedig wird der Film mit einer Silbermedaille ausgezeichnet. Begeisterte Kritiken in Frankreich, Großbritannien und den USA. Die Namen ihrer jüdischen Mitarbeiter wurden bei der erneuten Aufführung in Deutschland im Jahr 1938 entfernt.
02.1932	Brief an Adolf Hitler mit Bitte um ein persönliches Treffen, nachdem sie eine seiner Reden im Sportpalast gehört hatte. Im Mai 32 Treffen an der Nordseeküste in Hørumersiel. Riefenstahl schreibt in ihren Aufzeichnungen, Hitler habe sie gebeten, nach der Machtübernahme die Filme für seine „Bewegung“ zu drehen.
1932	Einen Tag nach der Begegnung mit Hitler Abreise nach Grönland zu den Dreharbeiten für den Film „S.O.S. Eisberg“ unter der Regie von Arnold Fanck. Der Polarforscher und Geowissenschaftler Ernst Sorge, der Teil der Filmcrew ist, beobachtet, dass Riefenstahl mit Begeisterung „Mein Kampf“ liest.
09.1932	Rückkehr aus Grönland und erste Bekanntschaft mit Joseph Goebbels. Im Nachlass finden sich widersprüchliche Quellen, in denen sie sich an Goebbels Annäherungsversuche erinnert.
23.08.1933	Bekanntgabe, dass Riefenstahl den Parteitagfilm „Sieg des Glaubens“ drehen wird. Kameramänner sind u.a. Sepp Allgeier, Franz Weihmayr, Walter Frentz, Richard Quaas und Paul Tesch. Mit einigen hatte Riefenstahl schon bei Arnold Fanck gearbeitet. Deutschlandweite Kinovorführungen; gelegentlich auch mittels mobilen Tonfilmwagen, um entlegene Regionen ohne Lichtfilmhäuser zu erreichen. Hitler missfällt die Prominenz von SA-Chef Ernst Röhm im Film. Nach dem „Röhm-Putsch“ am 1. Juli 1934 keine weiteren Aufführungen von „Sieg des Glaubens“.
1934	Erster Anlauf, den Film „Tiefland“ zu realisieren. Vorlage ist die gleichnamige Oper von Eugen d'Albert, die zu Hitlers Lieblingsopern zählt. Spanienreise für Vorrecherchen.
19.04.1934	Beauftragung zur Herstellung des Parteitagfilms „Triumph des Willens“. Für die Produktion stellt Hitler rund 300.000 Reichsmark zu Verfügung. Riefenstahl verfügt über 18 Kameramänner, 19 Kameraassistenten und rund 130 weitere Mitarbeiter. Mit dabei wieder Sepp Allgeier, Walter Frentz, Franz Weihmayr, Karl Attenberger und Paul Lieberenz. Erstaufführung am 28. März 1935. Verleihung des Nationalen Filmpreises am 25.06.1935 durch Goebbels. Preis für den besten ausländischen Dokumentarfilm in Venedig. Später auch eine Goldmedaille während der Weltausstellung 1938 in Paris.
1935	Produktion „Tag der Freiheit“ im Auftrag von Hitler zur Darstellung der Wehrmacht, die in „Triumph des Willens“ wenig präsent war. Unter den Kameramännern ist auch der als selbstständiger Filmkünstler bekannte Willy Zielke.

1936	Dreh bei den Olympischen Spielen in Berlin im Auftrag der NSDAP. Die Partei stellt ein Budget von 1,5 Mio. Reichsmark für die Produktion zur Verfügung. Riefenstahl wird das Budget um 500.000 Reichsmark überschreiten. Aus rund 400 km Filmmaterial werden bis 1938 zwei Filme, „Olympia: Fest der Völker“ und „Olympia: Fest der Schönheit“ geschnitten. Zusätzlich entstehen Lehrfilme zu verschiedenen Sportarten. Willi Zielke entwirft und dreht den „Prolog“ in Griechenland und an der Kurischen Nehrung. Unmittelbar nach der Abgabe erkrankt er schwer und wird in die Psychiatrie eingeliefert. Hier wird er zwangssterilisiert.
20.04.1938	Uraufführung der Olympiafilme an Hitlers Geburtstag. Promotion-Tour durch Europa. Riefenstahl berichtet Hitler regelmäßig über ihre Reise.
04.11.1938	Promotion-Tour in die USA mit wohlwollendem Empfang. Erste Berichte über die Reichspogromnacht am 9./10. November führen zu einem Boykott in Hollywood. Nahezu alle Produzenten und Regisseure sagen ihre geplanten Treffen ab. Begegnungen mit Walt Disney, Avery Brundage und Metro-Goldwyn-Mayer.
09.1939	Kriegsberichterstatteerin mit eigenem Kriegsberichterstatte-Trupp bei Kriegsbeginn. Riefenstahl reist auf den Spuren Hitlers nach Polen. Augenzeugin eines Massakers an polnischen Juden in Końskie am 12. September 1939. Unmittelbar danach Rückkehr nach Deutschland.
1939/1940	Wiederaufnahme der Dreharbeiten für das Projekt „Tiefeland“. Da spanische Komparsen nicht zur Verfügung stehen, werden Roma und Sinti aus dem Zwangsarbeitslager Maxglan bei Salzburg und Marzahn in Berlin rekrutiert. Erste Begegnung mit Major Peter Jacob am Set.
1944	21. März Hochzeit mit Peter Jacob in Kitzbühel, wohin Riefenstahl sich mit der Filmcrew zurückgezogen hat, um den Bombenangriffen auf Berlin zu entgehen. Sie holt Willy Zielke aus der Psychiatrie nach Kitzbühel, um sie bei der Fertigstellung von Tiefeland zu unterstützen. Zielke und seine zweite Frau werden Riefenstahl ab den 70er Jahren die Ausbeutung Zielkes und die Aneignung seiner fotografischen Arbeiten vorwerfen.
07. 1944	Tod des Vaters Alfred Riefenstahl. Der Bruder Heinz fällt wenige Tage später an der Front. Das Familienunternehmen erbt Leni Riefenstahl zusammen mit den minderjährigen Kindern des Bruders. Sie übernimmt auf Wunsch des Bruders die Vormundschaft und erhält so die Kontrolle über das Familienunternehmen.
04.1945	Gefangennahme durch amerikanische Soldaten in Kitzbühel. Haft in Dachau, wo auch Hermann Göring und die Vertrauten Hitlers Josef Dietrich und Johanna Wolf verhört werden. Entlassung am 3. Juni.
1946/47	Erneute Verhaftung durch die Franzosen. Beschlagnahmung und Überführung des Filmmaterials nach Paris. Ausweisung aus Tirol durch die Franzosen. Ihre Mutter, ihr Mann und sie lassen sich im Freiburger Raum nieder. Scheidung von Peter Jacob. Kurzzeitiger Aufenthalt in einer psychiatrischen Klinik. Liebesbeziehung zu Anders Lembcke.
1948/1952	Wiederaufnahme der filmischen Arbeit. Bemühungen, das nach Paris verbrachte Filmmaterial zurückzubekommen.

	<p>Vier Entnazifizierungsprozesse in Baden-Württemberg und Berlin, aus denen sie als Mitläuferin oder als „nicht betroffen“ hervorgeht.</p> <p>Langer Aufenthalt in Italien, um für das Filmprojekt „Die roten Teufel“ Geldgeber zu finden. Neuschnitt und Wiederaufführung von „Das Blaue Licht“. Der Film wird nach wenigen Tagen abgesetzt, mögliche Produzenten für neue Projekte gehen auf Distanz. Auch weitere neue Filmvorhaben lassen sich nicht verwirklichen. Einziger Lichtblick: Riefenstahl erhält den „Tiefland“-Film aus Frankreich zurück und vollendet ihn.</p>
11.02.1954	<p>Uraufführung „Tiefland“ in Stuttgart. Der Film floppt in Deutschland und Österreich. Bestrebungen, den Film in Cannes zu zeigen, werden von der Bundesregierung abgelehnt.</p>
1954/1960	<p>Wiederholte Versuche, die Rechte an den Filmen „Triumph des Willens“ und „Olympia“ zu erhalten. Da die Filme von Hitler bzw. der NSDAP beauftragt wurden, ist die Rechtlage unklar.</p>
1953/1963	<p>Neue Filmprojekte, die während eines Spanienaufenthalts entworfen werden, scheitern bereits in der Planung und Finanzierung.</p> <p>Planung eines Films über den Sklavenhandel, „Die schwarze Fracht“.</p>
1956	<p>Erste Reise nach Kenia, die mit einem schweren Autounfall endet. Ein Foto des britischen Fotografen George Rodger im STERN weckt in ihr den Wunsch die Nuba im Sudan zu besuchen und zu filmen.</p>
12. 1962	<p>Reise mit der Nansen-Gesellschaft (Universität Göttingen) in den Sudan. Mehrere Monate Aufenthalt bei einem Nuba-Stamm und anschließend weitere Reisen im Sudan und in Kenia. Die umfangreichen Film- und Fotoaufnahmen nutzt Riefenstahl später für Dia-Vorträge.</p>
12. 1964	<p>Reise zu den Nuba der Masakin-Region. Die Filmaufnahmen der Reise erweisen sich teilweise als farbstichig und unbrauchbar. Tod der Mutter, Abbruch der Reise Anfang 1965.</p>
1965	<p>CBC-Interview mit dem kanadischen Journalisten Waterman (Wassermann), der als Kind einer jüdischen Familie aus Österreich über England nach Kanada fliehen musste.</p>
1966/1968	<p>Weitere Reisen zu den Nuba. 1968 zum ersten Mal in Begleitung von Horst Kettner</p>
1969	<p>Der Bundesgerichtshof urteilt, dass Riefenstahl keine Rechte an den Filmen „Triumph des Willens“ und „Olympia“ besitzt. Die jahrelangen Bemühungen Riefenstahls, die Verfügungsgewalt über die Werke zurückzuerlangen, scheitern.</p> <p>Die Verwertungsgesellschaft für die Filme des Bundesarchivs – Transit Film – beteiligt sie dennoch lebenslang an ihren Einnahmen.</p> <p>Titelstory im STERN (14. Dez.) über die Nuba-Expeditionen.</p> <p>Weitere Veröffentlichungen in Europa und den USA.</p>
1970	<p>Foto-Safari in Ostafrika. Erste Bekanntschaft mit der Unterwasserwelt beim Schnorcheln.</p>

1972	Tätigkeit als akkreditierte Fotografin der <i>Sunday Times</i> bei den Olympischen Spielen in München.
1973	Veröffentlichung des Buches „Die Nuba – Menschen wie von einem anderen Stern“ (List Verlag).
1973/1974	Reise zu den Nuba von Kau mit ihrem Kameramann und späteren Lebensgefährten Horst Kettner. Die Nuba stehen der Fotografin zunächst skeptisch gegenüber. Riefenstahl fotografiert zumeist mit Teleobjektiv.
1974	Erste Tauchexpeditionen im Indischen Ozean und den Malediven. Tauchkurs und zahlreiche Tauchgänge mit Film- und Fotokamera.
1974	Erneute Fotoarbeit für die <i>Sunday Times</i> : Riefenstahl fotografiert eine Serie mit Mick und Bianca Jagger.
02.10.1975	Bildstrecke im STERN über die Reise zu den Nuba von Kau.
1976	Riefenstahl ist als Ehrengast bei den olympischen Sommerspielen in Montreal eingeladen
10/1976	Veröffentlichung „Die Nuba von Kau“ (List Verlag).
30.10.1976	Auftritt in der WDR-Talkshow „Je später der Abend...“ mit dem Moderator Hansjürgen Rosenbauer, dem Liedermacher Knut Kiesewetter und der Gewerkschafterin Elfriede Kretschmar. Trotz kritischer Nachfragen gelingt es ihr, ihr Selbstbild einer unpolitischen Künstlerin überzeugend zu vermitteln. Es folgt eine Flut von positiven Zuschauer rückmeldungen, die Riefenstahl in ihrer Haltung bestärken.
1977	Erneute Reise zu den Nuba von Kau im Auftrag des Magazins GEO für die Story „Abschied von den Nuba“.
1978	Veröffentlichung „Korallengärten“ (List Verlag).
1978	Umzug in eine Fertighaus-Villa im bayerischen Pöcking.
1980	Große Werkschau der Nuba-Fotografien im Sheibu Museum of Art in Tokyo.
1982	Die TV-Dokumentation „Zeit des Schweigens und der Dunkelheit“ der Freiburger Filmemacherin Nina Gladitz greift den Einsatz von Roma und Sinti während der „Tiefeland“-Dreharbeiten auf und gibt ihnen erstmals eine Stimme. Riefenstahl geht gerichtlich gegen den Film vor.
1982	Veröffentlichung von „Mein Afrika“ (List Verlag).
1987	Veröffentlichung ihrer „Memoiren“ (Albrecht Knaus Verlag). Die Kritiken zu Riefenstahls Selbststilisierung sind verhalten. Übersetzungen in neun Sprachen.
1990	Veröffentlichung von „Wunder unter Wasser“ (Herbig Verlag).
1991/92	Erneute Ausstellung in Tokio

07.10.1993	Dreharbeiten mit Ray Müller für den international erfolgreichen und Emmy ausgezeichneten Dokumentarfilm „Die Macht der Bilder“ über Riefenstahls Leben und Werk Erstausstrahlung von „Die Macht der Bilder“.
10. 1995	Erste große Retrospektive ihrer Filme in Deutschland auf dem Dokumentarfilmfestival in Leipzig.
1996	Aufführung des Tanztheater-Stücks „Riefenstahl“ von Johann Kresnik im Kölner Schauspielhaus. Ausstellungen in Kuopio und Mailand.
1997	Versuche, das Unterwassermaterial auf einem Computer zu schneiden.
1998	Interview mit Alice Schwarzer für die EMMA. Veröffentlichung ein Jahr später unter dem Titel „Propagandistin oder Künstlerin?“
12/ 1998- 2/1999	Große Retrospektive im Filmmuseum Potsdam
2000	Letzte Reise zu den Nuba für den Dokumentarfilm „Ein Traum von Afrika“ von Ray Müller. Sie trifft einige alte Bekannte aus ihren früheren Besuchen wieder. Auf dem Rückweg nach Khartum stürzt der Helikopter ab. Riefenstahl wird mit schweren Verletzungen aus dem Wrack geborgen.
2000	Veröffentlichung „Leni Riefenstahl – Fünf Leben“ herausgegeben von Angelika Taschen. Buchpräsentation mit Riefenstahl auf der Frankfurter Buchmesse.
2002	Interview mit Sandra Maischberger für den Film „Die Maßlosigkeit, die in mir ist“ im Auftrag von ZDF/arte.
2002	Premiere des Unterwasserfilms „Impressionen unter Wasser“ kurz vor Riefenstahls 100. Geburtstag am 22. August. Große Feier am Starnberger See mit zahlreichen prominenten Gästen, darunter Siegfried und Roy, die ein Glückwunschsreiben von Michael Jackson verlesen.
2003	Veröffentlichung des Films „Ein Traum von Afrika“ von Ray Müller im Ausland. In Deutschland findet der Film keinen Sender.
2003	Leni Riefenstahl stirbt am 8. September mit 101 Jahren in ihrer Villa in Pöcking nahe des Starnberger Sees.
2016	Horst Kettner stirbt in der gemeinsamen Villa in Pöcking. Der Hausstand wird aufgelöst, der künstlerische Nachlass (Briefe, schriftliche Dokumente Fotos, Filme) wird der Stiftung Preußischer Kulturbesitz in Berlin überstellt.

Quellen: „Leni Riefenstahl. Die Verführung des Talents“ von Rainer Rother (Henschel Verlag), „Riefenstahl. Eine Deutsche Karriere“ von Jürgen Trimborn (Aufbau Verlag), „Leni Riefenstahl“ von Mario Leis (rororo Verlag), Nachlass Riefenstahl, Wikipedia.